

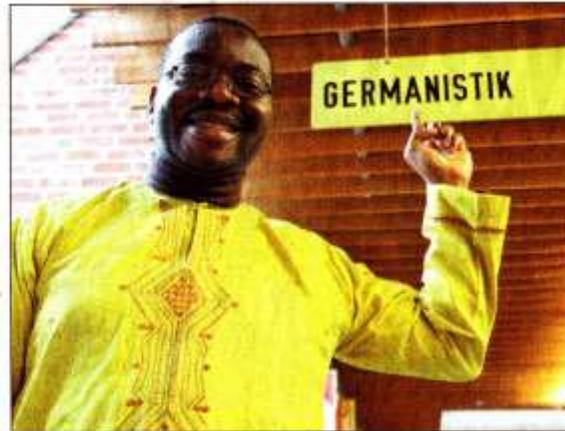
## „Vor vielen Menschen zu sprechen – das finde ich toll“

Höffmann-Dozent 2013/2014 Dr. Bertin Nyemb über Interkulturelle Forschung und die Sache mit der Unpünktlichkeit

cz Vechta. Zum siebten Mal hat sich die Fußballnationalmannschaft Kameruns für die WM 2014 qualifiziert – ungegerechtfertigter Weise, wenn es nach Dr. Bertin Nyemb geht. „Viele der Spieler sind auf ‚Empfehlungen‘ im Team – ich unterstütze 2014 eher die deutsche Mannschaft“. Und das nicht nur wegen der deutschen Tugenden, die Dr. Bertin Nyemb so an seinem derzeitigen Gastland schätzt. Der Kameruner ist seit Oktober dieses Jahres als Höffmann-Dozent für Interkulturelle Kompetenz an der Universität Vechta, lehrt hier im Fach Germanistik. Doch ebenso wie die Wissenschaft von der älteren und neueren Literatur, zum Beispiel Thomas Mann und Max von der Grün, haben es ihm interkulturelle Themen angetan.

### Das Porträt

Geboren wurde der 39-Jährige Nyemb in einem kleinen Dorf namens Banyo, im nördlichen Teil Kameruns. Sein Heimatdorf ist jedoch Making, rund 150 Kilometer von der nächsten größeren Stadt Yaoundé entfernt. Zur Regenzeit sind die Straßen dort unpassierbar. Es sind einfache Verhältnisse, aus denen Bertin stammt. Er gehört den „Bassa“ an, einer von mehr als 280 ethnischen Volks- und Sprachgruppen Kameruns. „Mein Vater arbeitete bei der Gendarmerie und wurde, als ich noch klein war, oft versetzt. Dadurch sind wir viel umgezogen, ich habe verschiedene Schulen besucht“, erzählt Bertin. Das habe ihn geprägt und ihm ein hohes Maß an Flexibilität geschenkt, sagt der zweifache Vater. Unter anderem sei ihm das auch auf seinem Weg nach Deutschland und während seines Studiums, das er an der Université de Yaoundé absol-



Literaturwissenschaft ist das Fachgebiet des Höffmann-Dozenten Dr. Bertin Nyemb.

Foto: Zwayer

viert, zugutegekommen.

Nach Deutschland kommt er das erste Mal 1997 im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes, schließt an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken seine Magisterarbeit ab. Später promoviert Bertin Nyemb im Fach Germanistik an der Universität Bremen und lernt hier auch seine Frau kennen, die ebenfalls aus Kamerun stammt und in Yaoundé als Dozentin für französische Literatur arbeitet. 2008 kehrt Bertin nach Kamerun zurück und arbeitet als Dozent der deutschen Literatur an der „École normale supérieure“ in Yaoundé, bis er im Spätsommer dieses Jahres für die Höffmann-Dozentur ausgewählt wird.

Insgesamt zwei Semester, bis September 2014, ist Bertin Nyemb als Höffmann-Dozent in Vechta zu Gast. Auf einer Campustour, auf der er von Prof. Dr. Egon Spiegel, Lehrstuhl der Praktischen Theologie, begleitet wird, besucht er derzeit alle Fachbereiche der Uni Vechta, von der Psychologie bis zur

Theologie, spricht mit Lehrenden und Studenten über große Literatur und ihre Funktion als Vermittlungsmedium von Werten und Lebensanschauungen – aber auch über das, was ihn in seinem Heimatland, der grünen Lunge Afrikas, geprägt hat. „Ich möchte, dass sich die Studenten einfühlen in interkulturelle Themenbereiche und mein Land kennenlernen. Die Uni bietet mir die einmalige Möglichkeit, dass möglichst viele Menschen etwas davon haben“, sagt Nyemb. So wie er, der von der Förderung des Vechtaer Reiseunternehmers Hans Höffmann profitiert. „Ich bin sehr stolz, dass ich von der Jury ausgewählt wurde und sie mir damit die Möglichkeit gegeben hat, meine Anliegen weiterzugeben“, so Nyemb, „und vor so vielen Menschen zu sprechen – denn das finde ich richtig toll“, fügt Bertin grinsend hinzu. In Vechta fühle er sich sehr wohl. Der Aufenthalt in Deutschland gebe ihm außerdem die Möglichkeit, alte Freunde und Bekannte wieder

zu treffen. „Ich weiß meist gar nicht, zu wem ich als erstes fahren soll – denn ich möchte möglichst alle einmal wiedersehen“, so der 39-Jährige. Im Mittelpunkt steht für Bertin jedoch die Forschung und der Kontakt zu anderen Studenten.

Die Fragen, die ihm dabei in den bisherigen Unterrichtsstunden von den Studenten entgegengebracht worden seien, wären ganz banal, ganz grundlegend gewesen, sagt Bertin. Erst vergangene Woche hätte er mit ihnen über einen Text von Max von der Grün gesprochen und über das Thema Korruption. Denn die sei in Kamerun ein großes Thema, sagt er. Bertin ist kritisch mit seinem Land, beobachtet dessen Entwicklung. Etwas zu verändern und vor allem die jungen Leute in Kamerun zu sensibilisieren, das sei sein Ziel, sagt er. „Mit der derzeitigen Mentalität kommt das Land nicht voran“. Unpünktlichkeit zum Beispiel, das sei in Kamerun ein großes Problem, so Bertin. Deshalb vermittele er auch deutsche Tugenden. „Kamerun war lange Zeit auch eine deutsche Kolonie – trotzdem sind wir heute noch Lichtjahre von für mich so einfachen Dingen wie Gerechtigkeit, dem Recht auf Bildung, Kinderrechten und vielem mehr entfernt“, sagt Bertin. Viele Sitten, wie beispielsweise die Prügelstrafe in der Schule, würden als koloniales Erbe bei vielen Menschen noch in den Köpfen festsitzen. „Bevor ich nach Deutschland gekommen bin, war das für mich natürlich völlig normal, erst hier, beispielsweise in meiner damaligen Gastfamilie, habe ich realisiert, dass die Menschen hier ganz anders denken und handeln.“

Es sei noch eine Menge Aufklärungsarbeit zu leisten. Die-

ser Aufgabe habe er sich ein Stück weit angenommen. „Die Jugend sieht die alten Sitten bereits mit anderen Augen – das ist die Chance“, so Bertin. Dass er nun wieder hier in Deutschland lehren dürfe um im September, wenn es zurück nach Afrika geht, viel Neues mitzunehmen, Probleme einmal aus der Ferne betrachten und etwas bewegen zu können, das sei ein Segen, sagt Bertin. „Das ist ein gutes Jahr für Kamerun – es sporn mich an im Kampf um Gerechtigkeit. Meine Eltern haben sicherlich nicht damit gerechnet, dass ich mal die Geschichte des Landes in die Hand nehmen möchte – meine Mutter sagt immer nur ‚Pass auf dich auf und halte durch‘“, grinst Bertin.

Und das will er. Im Februar geht es nun erst einmal im Rahmen eines Schüler-Austausches mit Jugendlichen eines Syker Gymnasiums auf „Heimatbesuch“ nach Kamerun, zu seiner Frau, seiner Tochter Lisa und seinem Sohn Bertin Junior. Die Kontakte mit der Austauschschule in Kamerun hatte Bertin während seiner Zeit an der Uni Bremen geknüpft – denn auch das macht für Bertin interkulturelle Kompetenz aus.

### Vortrag am Dienstag

Am kommenden Dienstag, 10. Dezember, lädt die Universität Vechta zum ersten öffentlichen Vortrag des Höffmann-Dozenten für Interkulturelle Kompetenz, Dr. Bertin Nyemb, zum Thema „Kamerun – Einheit in der Vielfalt? Neue Blicke auf eine alte deutsche Kolonie“ ein. Beginn ist im 18 Uhr im Q-Gebäude (Neubau), Hörsaal 111.